

Mini-Olympia macht Mut

178 000 Zuschauer / Gute TV-Quoten / 2020 keine Wiederholung

dpa **Berlin.** Von Mini-Olympia zur Maxi-Version der Olympischen Spiele: Der Erfolg der Finals in Berlin hat Mut gemacht, intensiver in Deutschland über eine neue Bewerbung um das größte Sportereignis der Welt nachzudenken. „Die Finals waren großartig, ein voller Erfolg und eine tolle Werbung für unsere Sportmetropole“, lautete die Bilanz von Berlins Sportsenator Andreas Geisel am Montag.

Der SPD-Politiker ist ein Olympia-Befürworter, hielt sich in Sachen einer Kandidatur seiner Stadt diplomatisch weitgehend zurück. „Für Olympische Spiele braucht es eine nationale Bewerbung. Wir werden nicht einen Ego-Trip als Berlin allein fahren“, erklärte Geisel im Interview mit dem TV-Sender rbb. „Wir sind die Sporthauptstadt. Wir können Großveranstaltungen.“

Voraussetzung für eine Bewerbung sei, dass es nachhaltige Spiele ohne Gigantismus sein müssten. Geisel: „Es müssen mehrere Faktoren zusammenkommen. Und wenn das so wäre, gäbe es Spaß.“ Den würde ebenso gern der zweite Olympia-Interessent, die Rhein-Ruhr-Region mit 14 Städten, erleben. Frühestens wäre das für Sommerspiele 2032 möglich. Eine Kandidatur um Winterspiele ist für 2030 denkbar.

Spaß hatten die Menschen an der Spree bereits bei den Finals mit zehn deutschen Meisterschaften mit 3300 Athleten. Insgesamt 178 000 Zuschauer haben laut einer Mitteilung der Stadt an den Sportstätten die Wettkämpfe verfolgt. Auch die 20-stündige Fernsehübertragung kam gut an: Die Quoten in der ARD und im ZDF lagen im Schnitt deutlich über einer Million Zuschauer. Allein die Leichtathletik lockte am Sonntag im ZDF 2,27 Millionen Interessierte an.

Auch Sportarten, die sonst im Schatten stehen wie Bogenschießen oder Moderner Fünfkampf, kamen auf Quoten von über 1,5 Millionen Zuschauern. „Das war ein voller Erfolg. Die Resonanz war weit über unseren Erwartungen“, sagte ZDF-Sportchef Thomas Fuhrmann. „Die Zahlen schreien nach einer Wiederholung. Die Premiere soll nicht das letzte Mal sein.“ Er regte einen Zwei-Jahres-Rhythmus an.

Allein insgesamt 60 550 Zuschauer waren zu den Leichtathleten ins Olympiastadion gekommen. „Es war ein Hauch von Olympia“, meinte Jürgen Kessing, Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. „Es ist ein Format, das eine gute Perspektive für die Zukunft haben kann.“ Dies galt auch für die European Championships 2018 mit sieben Europameisterschaften, bei denen Berlin mit der Leichtathletik-EM im Mittelpunkt stand.

Gerade der Erfolg dieser Experimente, mit denen Sportarten jenseits des Fußballs dank großer Inszenierungen im Fernsehen mehr Aufmerksamkeit bekommen, bietet für Kessing die Chance, Widerstände gegen Olympia-Bewerbungen in Deutschland abzubauen. „Es ist der einzige Weg, der möglich ist. Irgendwas überzustülpen, geht nicht.“ Zuletzt waren die Kandidaturen von München für 2022 und Hamburg für 2026 an der Ablehnung der Bevölkerung gescheitert.

Für den Deutschen Olympischen Sportbund waren die Finals „ein großartiges Sportereignis, das unsere Erwartungen weit übertrafen hat“, hieß es in einer Mitteilung am Montag. Der DOSB lobte Berlin zugleich Berlin als „exzellenten Ausrichter“ und ARD/ZDF, die „die Attraktivität und die Vielfalt des Spitzensports in Deutschland „perfekt in die Welt übertragen“ hätten. „Die Finals in Berlin haben gezeigt, dass dieses Format zukunftsweisend ist und in jedem Fall weitergeführt werden sollte“, empfahl der DOSB.

Trotz aller Euphorie wird es zumindest 2020 keine Wiederholung der Finals geben. „Das schaffen wir nicht“, sagte ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky. Das Zugpferd Leichtathletik hat seine Titelkämpfe bereits für Juni nach Braunschweig vergeben. Und ARD und ZDF haben 2020 mit der Fußball-EM sowie den Olympischen Sommerspielen in Tokio viel zu tun.

Viele der beteiligten Verbände wünschen sich dennoch eine Fortsetzung. Schließlich haben die Wintersportverbände in der kalten Jahreszeit fast jedes Wochenende eine große TV-Präsenz. Die Bündelung von zehn Sportarten hätte „eine besondere Anziehung- und Strahlkraft auf Athleten und Besucher“, sagte Thomas Kurschilgen, Leistungssportdirektor der Schwimmer. Deshalb sei es kein Experiment, „sondern ein Muss für alle traditionellen olympischen Sportarten“.

Als einen Gewinn für ihre Sportart sehen auch die Boxer die Finals. „Das ist großartig – wie kleine Olympische Spiele“, sagte Martin Volke, Leistungssportreferent des deutschen Verbandes. „Das wertet unsere Meisterschaften auf.“ Und auch das Selbstwertgefühl der Sportler, die nicht so oft im Rampenlicht stehen.

„Die Finals haben ein tolles Gefühl vermittelt. Die ganze Stadt stand irgendwie Kopf“, zeigte sich Lukas Dauser, Ex-Vizeeuropameister am Barren, begeistert. „Es wurde irre viel Werbung gemacht, damit unsere Sportarten auch mal in den Fokus geraten.“ Und die deutsche Turn-Rekordmeisterin Elisabeth Seitz meinte: „Diese Atmosphäre ist Wahnsinn. Das motiviert ungemein.“



Luca Stolz zählt derzeit zu den schnellsten GT3-Piloten weltweit. Der Brachbacher fuhr beim Sechs-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring mit dem Black-Falcon Mercedes AMG GT3 auf den 2. Platz und feierte bei der Siegerehrung zum dritten Mal in Folge den Sprung auf das Podium.

Foto: simon/fitzfoto

Luca Stolz stolzer Zweiter

ADENAU Brachbacher Pilot trumft mit seinem Team im Sechs-Stunden-Rennen auf

Lennestädter Marcel Hoppe feiert auf dem Nürburgring Klassensieg im H&R-Porsche 911 GT3 Cup.

simon ■ Zur Halbzeit in der VLN Langstreckenmeisterschaft auf dem Nürburgring stand der Saisonhöhepunkt beim ROWE 6 Stunden ADAC Ruhr-Pokal-Rennen an. Die ca. 150 Teams mussten also zwei Stunden mehr Renndistanz absolvieren. Entsprechend hoch waren auch die Ansprüche an Mensch und Material auf der 24,357 Kilometer langen Kombination aus Grand-Prix-Strecke und Nordschleife des Eifelkurses.

Nach seinen jüngsten Erfolgen waren die Erwartungen des Brachbachers Luca Stolz entsprechend hoch. Er startete im AMG Mercedes GT3 des Black Falcon-Teams zusammen mit dem Briten Adam Christodoulou und dem Münchener Hubert Haupt. Seine hochgesteckten Erwartungen erfüllte der Brachbacher erneut

mit einer bärenstarken Leistung, die den 24-jährigen AMG-Profi jetzt auf die zweite Stufe des Siegerpodiums führte. Er musste sich nach einem hochspannenden Kampf um den Gesamtsieg nur seinen Mannschaftskollegen Maro Engel und Patrick Assenheimer beugen. Sie waren im baugleichen Rennwagen einen Tick schneller. Dritter wurde das Audi R8-LMS-Duo Vincent Kolb und Frank Stippler.

Auch der Lennestädter Marcel Hoppe fährt weiter in der Erfolgsspur. Der Sauerländer feierte mit seinen Teamkollegen Alexander Mies (Heiligenhaus) und Moritz Kranz (Nürburg) im H&R-Porsche 911 GT3 Cup im Team Mühlner-Motorsport den dritten Klassensieg der Saison. In der Gesamtwertung belegt er Platz 11. Von Beginn des Rennens dominierte das Mühlner-Trio die Klasse der Cup-Porsche ungefährdet. Nach sechs Rennstunden lag es drei Runden vor den Klassengegnern.

Der Siegener David Schneider kämpfte sich in der Klasse der seriennahen Fahrzeuge der Kategorie VT2 auf den guten 4. Platz. Am Ende fehlten nur 21 Sekunden zum Sprung auf das Podium. Mit seinen Kollegen Kevin Wolters (Ruppichteroth)

und Christian Albinger (Berndroth) zeigte Schneider im Renault Megane RS des Teams „Keevin Sports and Racing“ eine fehlerfreie Leistung.

Zu den „Opfern“ des Tages zählten hingegen der Siegener Meik Utsch im Seat Leon der Mannschaft von Eckl-Motorsport in der Klasse SP3T. Zusammen mit den beiden Brüdern Armin und Dennis Eckl (Friedberg), musste der Routinier aus Siegen zusehen, wie sein Teamkollege in Runde 4 im Streckenabschnitt „Kallenhardt“ in eine Kollision verwickelt wurde und das Rennen aufgeben musste.

Auch das Comeback der Etbzbacher Mannschaft von LMS-Engineering mit den Piloten Stefan Wieninger (Siegsdorf) und Christian Schmitz (Kaifenheim) misslang. Der legendäre LMS-Audi TT RS2 wurde bereits im Training von einem Getriebeschaden gebremst. Die Mechanikercrew tauschte unter Hochdruck in 90 Minuten die Schalteinheit aus. Das Audi-Duo war dann von der letzten Startposition bis auf Rang 2 der Klasse vorgefahren, als Pilot Stefan Wieninger in Runde 22 in einen Unfall verwickelt war und den Renner abstellen musste.

Oldie-Sprinter trumft in Aue auf

Michael Giesler, Horst Schneider und Pia Otto sorgen für Höhepunkte beim Abendsportfest

jb **Aue-Wingeshausen.** Der Termin mitten in der Urlaubszeit machte sich dieses Mal beim Abendsportfest des TSV Aue-Wingeshausen spürbar bemerkbar. Nach 122 Teilnehmern vor Jahresfrist waren jetzt 107 Wettkämpfer zum 8. und bereits vorletzten Wettkampf des Siegerländer Leichtathletik-Cups ins Wittgensteiner Land gekommen. Alle anderen Sportfeste in diesem Jahr hatten jedenfalls mehr Teilnehmer.

Der ausrichtende TSV Aue-Wingeshausen war aber wie immer ein hervorragender Gastgeber auf der top gepflegten Sportanlage in der Wester. Diese ist zusammen mit dem Kreuztaler Stadion Stählerwiese beim Sportfest des TuS Fellinghausen wegen der noch jungen Kunststoffbahn ein Eldorado für die Sprinter. Genau wie vor einigen Wochen in Kreuztal trumfte erneut der Helberhäuser Horst Schneider mit der besten Tages-Einzelleistung auf. Der Gesamtsieger in der hart umkämpften Altersklasse M 65 trumpte über 50 Meter in 7,30 Sekunden auf. Dafür erhielt er 102 Punkte. Jahresbestzeit war es allerdings nicht, denn neulich war er sogar in 7,20 Sekunden abgestoppt worden. Schneider besiegte im Direktduell den drei Jahre jüngeren Harald Wittig (7,50 Sek./98 Punkte). Der Erndtebrücker war froh, dass seine Achillessehne gehalten hatte. Schon erstaunlich, dass dieser angeschlagen dennoch Ergebnisse nahe am eigenen Limit erzielte, wie 29,64 m im Ballwurf (98 Punkte).

Der Schnellste über 50 Meter war indes Michael Giesler (TV Krombach) in 7,00 Sekunden. Dafür erhielt er 100 Punkte. Der M-50er ist allerdings auch 14 Jahre jünger als Schneider. Michael Giesler musste im Vierkampf den Sieg klar seinem Vereinskameraden Dirk Schröder überlassen, der konstante Leistungen zeigte, die zwischen 90 und 96 Punkten einbrachten.

Auch bei den Frauen fanden die Höhepunkte im 50-Meter-Sprint statt. Und das auch noch im direkten Vergleich in der W 50. Die beiden Mäuserinnen Pia Otto (8,00 Sek./96 Punkte) und Kerstin Simon (8,10/94) verwiesen Diane Seidel vom TuS Kaan-Marienborn (8,20/92) auf den 3. Platz. Im Dreikampf teilten sich Simon und



Die Eltern von derzeit herausragenden Leistungssportlern zeigten mit Siegen in ihren Altersklassen ihr Können. Auf dem linken Foto stieß M-55-Sieger Hartmut Hoffmann gute 10,79 m weit. Er ist der Vater des Triathleten Jonas Hoffmann. Rechts ist W-40-Siegerin Katja Marburger (TuS Erndtebrück), Mutter des Zehnkampftalents Till Marburger, zu erkennen.

Fotos (2): jb

Seidel danach den 2. Platz hinter Pia Otto. - Die Ergebnisse im Überblick:

► **Männer:** M 19: 1. Oliver Schmitt (TSG Helberhausen) 243 Punkte; 2. Lucas Freischläder (TSV Aue-Wingeshausen) 186 ■ M 30: 1. Christoph Schütz (TuS Müsen) 162 ■ M 40: 1. Jens Marburger (TuS Erndtebrück) 243 ■ M 45: 1. Ronny Peters 236; 2. Bernd Scheffe (beide TSG Helberhausen) 192 ■ M 50: 1. Dirk Schröder 373; 2. Michael Giesler (beide TV Krombach) 344; 3. Thomas Schuppener (DJK Mundersbach) 321 ■ M 55: 1. Hartmut Hoffmann (TuS Hilchenbach) 347; 2. Ulrich Löcher (TV Altenbach) 330; 3. Helmut Nothacker (TV Krombach) 285 ■ M 60: 1. Harald Wittig (TuS Erndtebrück) 291; 2. Martin Wagner (TuS AdH-Weidenau) 243 ■ M 65: 1. Horst Schneider (TSG Helberhausen) 286; 2. Günter Sollbach (TV Gosensbach) 269; 3. Dr. Horst Uzar (TuS AdH-Weidenau) 252 ■ M 70: 1. Karl Braun (TV Kredenbach-Lohe) 266; 2. Peter Schlömer (TuS AdH-Weidenau) 252; 3. Hans-Walter Weber (VTV Freier Grund) 246 ■ M 75: 1. Manfred Schaar (TG Ruderdorf) 270; 2. Dieter Schmidt (TuS Müsen) 265; 3. Rudi Brucksch 231 ■ M 80: 1. Erich Strack 256; 2. Manfred Schol (alle TV Gosensbach) 207; 3. Hans Katzberg 193 ■ M 85: 1. Rudi Habicht (beide TVE Dreis-Tiefenbach) 159; 2. Albert Kreth (TV Littfeld) 142; 3. Wilfried Küche (TVE Dreis-Tiefenbach) 116.

► **Frauen:** W 19: 1. Katharina Kühn 197; 2. Tamara Kanis (beide TV Krombach) 110 ■ W 35: 1. Ageliki Costanti (TuS Kaan-Marienborn) 257 ■ W 40: 1. Katja Marburger (TuS Erndtebrück) 260; 2. Bärbel Setzer (TuS Müsen) 20; 3. Anke Althaus (TSG Helberhausen) 199 ■ W 45: 1. Dominique Menzel (TV Kredenbach-Lohe) 224; 2. Silke Franke (TSV Aue-Wingeshausen) 196 ■ W 50: 1. Pia Otto 277; 2. Kerstin Simon (beide TuS Müsen), Diane Seidel (TuS Kaan-Marienborn) beide 263 ■ W 55: 1. Liane Seifert (TuS Erndtebrück) 254; 2. Katrin Baldursen-Schütz (TV Eichen) 220; 3. Petra Schmidt (DJK Mundersbach) 210 ■ W 60: 1. Juliane Grund (beide TuS Wingeshausen) 196 ■ W 65: 1. Pia Otto 277; 2. Kerstin Simon (beide TuS Müsen), Diane Seidel (TuS Kaan-Marienborn) beide 263 ■ W 70: 1. Karina Knoblach 204; 2. Karla Meiter (beide TuS Kaan-Marienborn), Inge Uhr (VTV Freier Grund) beide 188 ■ W 75: 1. Christel Kölschbach (DJK Mundersbach) 189; 2. Anni-Bärbel David (TuS Dahlbruch) 174; 3. Brigitte Dickel (TVE Dreis-Tiefenbach) 173 ■ W 80: 1. Karin Gaffke (TuS Dahlbruch) 136. ► **Mannschaften:** M 50: 1. TV Krombach 1079 ■ M 60: 1. TuS AdH-Weidenau 642 ■ M 70: 1. TuS AdH-Weidenau 652 ■ M 80: 1. TVE Dreis-Tiefenbach 468 ■ W 50: 1. TuS Müsen 954 ■ W 70: 1. TuS Dahlbruch 538.



Hochbetrieb auf der Tribüne am Olympischen Platz in Berlin: Die Triathleten genossen das große Zuschauerinteresse und die Anfeuerungsrufe der Fans.

Foto: dpa

Herder für zweite WM-„Quali“ nominiert

dpa/sz **Berlin.** Der Chemnitzer Reck-Spezialist Andreas Bretschneider ist von Cheftrainer Andreas Hirsch nicht für die zweite WM-Qualifikation der deutschen Turner am 17. August nach Kienbaum eingeladen worden. Insgesamt wurden von Hirsch neun Turner aufgrund ihrer Leistungen bei den Deutschen Meisterschaften nominiert, zudem erhielt der nach Mittelhandbruch gerade genesene Lukas Dauser eine Wildcard. Zu den Nominierten gehört auch der für die Siegerländer Kunstturn-Vereinigung aktive Philipp Herder, der bei der DM im Mehrkampf den hervorragenden 4. Platz belegt hatte. Der zweimalige WM-Finalist Bretschneider hatte bei der DM nach langer Verletzungspause als 19. im Mehrkampf enttäuscht.

„Sechs wunderschöne Sprünge“: EM-Gold

dpa **Kiew.** Die deutschen Wasserspringer haben mit dem Titel im Teamspringen einen perfekten Start in die Europameisterschaften erwischt. Rekordeuropameister Patrick Hausding, Christina Wassen, Tina Punzel und Lou Massenberger gewannen am Montag in Kiew vor Russland und Großbritannien. „Wir haben uns nach den Weltmeisterschaften sehr über den wunderschönen Auftakt der EM gefreut“, sagte Wassersprung-Bundestrainer Lutz Buschko. „Wir haben sechs wunderschöne Sprünge von den Sportlern gesehen, alle vier haben sehr gute Leistungen gezeigt.“ Der neue Wettkampfmodus sei dem Team zugute gekommen, sagte Buschko. Die vier Sportler mussten einzeln und synchron von Brett und Turm springen.